

Zu den Wegezeichen in der Dresdner Heide und ihrer Pflege

Die historischen Wegemarkierungen in der Dresdner Heide stellen eine kulturgeschichtlich bedeutsame und unbedingt schützenswerte Besonderheit dar. Die ältesten Belege stellen neben den Forstzeichenbüchern die Kartierungen von Johannes Humelius, Georg und Matthias Öder (auch Oeder) in der zweiten Hälfte des 16. Jh. sowie von Balthasar Zimmermann in der ersten Hälfte des 17. Jh. dar. Teilweise lassen sich bestimmte Zeichen aber auch noch weiter zurückverfolgen. Die jüngsten Zeichen entstammen dem 19. Jh., in dem auch das orthogonale Schneisen- und Flügelsystem durch Heinrich Cotta angelegt wurde.

Eine erste Gruppe von historischen Wegen, wie der *Kannenhenkel* (**P**), der *Kuhschwanz* (**Q**) und der *Rennsteig* (**Z**), haben modifizierte Buchstaben als Wegezeichen; sie stellen spätmittelalterliche regionale Verbindungswege dar, die sich in der Neuzeit teilweise zu wichtigen Verkehrsstraßen entwickelt haben (Bautzner und Königsbrücker Landstraße), wodurch deren Wegezeichen entfallen sind. Eine weitere Wegezeichengruppe ist durch vielfältige symbolartige Zeichen charakterisiert. Ihre Namen sind oft durch eine sich an ihrer Gestalt orientierende volkstümliche Deutung entstanden, wie beispielsweise *Gänsefuß* (**A**), *Schere* (**S**) oder *Ochsenkopf* (**O**). Schließlich existieren verschiedene Darstellungen von Ziffern, z.B. die *Alte Eins* (**1**) als Bestandteil des auf den Dresdner Saugarten ausgerichteten sternförmigen Wegesystems oder die *Kreuz-Sechs* (**6**).

Die Wegezeichen wurden bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert im Sichtabstand durch Zeichenschneider in den Stamm geeigneter Bäume eingeschnitten. Heute werden sie auf weißem Untergrund auf den Stamm aufgemalt, vorrangig an den Kreuzungspunkten der Wege. Insgesamt sind es bei ca. 80 benannten Wegen etwa 1000 derartige Zeichen im gesamten Waldgebiet. Dabei ist durch natürlichen Verschleiß und das Wachstum der Bäume eine Erneuerung im Abstand von etwa zehn Jahren erforderlich. Neben den Mitgliedern des AKDH sind an dieser Pflege auch zahlreiche andere interessierte Privatpersonen beteiligt.

Die historischen Wegezeichen wären ohne das Engagement kulturinteressierter Bürger in der jüngeren Vergangenheit verloren gegangen, waren sie doch durch eine von schablonenhaftem politischen Denken geprägte, kulturvergessene Aktion in den frühen 1980er Jahren abgekratzt oder mit brauner Farbe unkenntlich gemacht worden! In einer Gegenbewegung engagierten sich jedoch neben anderen Personen Manfred Ruttkowski (1932 - 2015) und Dr. Walter Wittig (*1929) in besonderer Weise, um die Wegezeichen nicht untergehen zu lassen. Ersterer erforschte die Geschichte und Besonderheit des Wegenetzes und seiner Zeichen und verfasste hierzu Veröffentlichungen.* Ruttkowski entwarf die Zeichen in einer historisch angepassten Ausführung neu und entwickelte für den praktischen Gebrauch entsprechende Schablonen, ebenso für die Untergrundfelder.

Zu den Personen, die sich in früherer Zeit um den Schutz des historischen Wegenetzes verdient gemacht hatten, gehören der um 1900 aktive Heideforscher

* Die 1987 als Broschüre herausgegebene Arbeit „Historische Zeichen und Wege der Dresdner Heide - Ein Beitrag zur Heimatgeschichte“ ist 2018 vom AKDH digital aufbereitet worden und ist über die Hauptseite abrufbar.

Theodor Seelig (1850-1904) und der Forstinspektor Friedrich Wilhelm Meschwitz (1815–1888).



(oben links) In einen Kiefernstamm geschnittenes, über 100 Jahre altes Wegezeichen *Der verkehrte Anker* mit zwischenzeitlich entstandener starker Überwallung.

(oben rechts) Frisch gemalte Wegezeichen *Alte Acht* und *Rennsteig* im Bühlauer Revier.

(unten links) Aufgemaltes Wegezeichen *Zirkel*; altes Zeichen verschlissen durch Wittereinwirkung und stark gedehnt durch Wachstum des Baumes.

(unten rechts) Wegezeichen *Ochsenkopf* im Langebrücker Revier; vergilbtes Zeichen wird übermalt.



Mitglieder des AKDH bei der Vorbereitung der Wegemarkierung und der praktischen Arbeit.

© M. Thieme, 2009 und 2012